

UPDATE SPEZIAL.

Der Newsletter des Bistums Aachen.



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Die Themen.

+++ Spezial-Ausgabe zur Seelsorge bei Tod und Trauer +++
+++ Grabeskirche, Trauergruppen, Ehrenamtlicher Begräbnisdienst +++
+++ Mitmach-Ausstellung für Kinder und Jugendliche aus Krefeld +++

Impuls.

Liebevoll.



Der Mensch verbringt nur eine begrenzte Zeit auf dieser Erde. Deshalb ist unserem Leben immer schon die Frage aufgegeben: Woher kommen wir? Wo gehen wir hin?

Als Christen glauben und hoffen wir, dass wir von Gott kommen und dorthin zurückkehren werden. Biblisch drückt sich diese Zuversicht auf unterschiedliche Weise aus. Besonders spricht mich dabei die Aussage des „Hohelieds der Liebe“ im 1. Korintherbrief an: „Die Liebe hört niemals auf“ (1 Kor 13,8)

Gott ist diese Liebe, die alles umfasst und durchdringt: Anfang und Ende, Zeit und Ewigkeit, Leben und Tod. Gott selbst und Gottes Liebe haben einen Platz im Innersten jedes Menschen. Gott in uns Platz zu geben, Gottes Liebe an und in uns wirken zu lassen, ist dann lebenslange Aufgabe jeder*s Einzelnen.

Gerade in den Zeiten, in denen ich mit Trauer und Verlust konfrontiert bin, kann mir diese tröstende Zusage helfen: Gott ist die Liebe. Gott hört niemals auf. Gott ist mit/in mir und jedem*r.

Deshalb feiern wir im Zusammenhang mit jedem Tod, jeder Beerdigung Gottesdienst und beten: Wir vergewissern uns gegenseitig, dass wir alle – Lebende, Sterbende und Tote – durch die Taufe in die Auferstehung Christi hineingenommen sind. „Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“ (Röm 6,8) so versichert es uns Paulus in seinem Brief an die Römer.

In all das Chaos, in all die Verluste – ob klein ob groß – unseres irdischen Lebens hinein, wünsche ich uns, dass diese Hoffnung auf die Auferstehung aller in Gottes ewige Liebe Sie und mich immer wieder neu tröstet: Der Glaube an Gottes Gerechtigkeit und Liebe schenke uns den Mut und die Kraft, heute schon gerecht und voll Liebe an und in der Welt zu handeln. Amen.

Katharina Veltmann

Trauerseelsorge ist konstitutiv

Beatrix Hillermann erklärt warum.



Der Glaube an die Auferstehung war von Anfang an das zentrale Kennzeichen des christlichen Glaubens. Auch die Hinwendung zum Nächsten und zum Schwächeren wurde im Evangelium grundgelegt (Mt. 25,40b „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“). Im Laufe der Kirchengeschichte entwickelten sich daraus die Werke der Barmherzigkeit, d.h. das „Trösten der Trauernden“ gehört zur DNA christlicher Kirchen.

[Weiterlesen](#)

Darum sind Trauergruppen wichtig.



Trauergruppen sind zurzeit nachgefragt wie noch nie.

Menschen aus Heinsberg erzählen.

„Ich gehe zur Trauergruppe, weil ich die Trauerbewältigung alleine nicht schaffe. In der Trauergruppe mit den Menschen, die das gleiche Schicksal erlebt haben, fühle ich mich geborgen und schöpfe neuen Lebensmut und Kraft für die Zukunft.“

Ines F.

Witwe mit Anfang 60 Jahren, der Lebensgefährte verstarb im September 2021.

„Ich kann nur sagen, dass es mir sehr gut getan hat, wenn ich zur Trauerbegleitung gehen kann. Ich bin nicht alleine mit meinem seelischen Schmerz und jetzt sehr froh, dass ich euch alle als tolle Menschen kennenlernen konnte. Es tut mir gut, dass ich mit euch reden kann und ich wünsche mir, dass auch anderen Menschen geholfen werden kann und ich bedanke mich bei dir, Brigitta und Elke und Erika Minnaert und auch A. und B. Seitdem ich euch kenne, geht es mir etwas besser.“

Nochmal Dankeschön an alle.

Nergiz K.

Witwe, die ihren Mann im September 2021 durch einen plötzlichen Herztod verlor. Sie ist Türkin und Muslima. Er war Deutscher und Katholik

[Alle Statements lesen](#)

Orte von Kirche.

Für einen menschenwürdigen Umgang mit dem Sterben.



Die Hospiz- und Palliativbewegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem menschenwürdigen Umgang mit Krankheit und Sterben. „Die Hospizseelsorge ist neben der Krankenhauseelsorge ein eigenes wichtiges Feld und konzentriert sich besonders auf die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen“, berichtet Pfarrer Hans Russmann, der seit 2014 als Diözesanbeauftragter für Hospizseelsorge im Bistum Aachen tätig ist. Denn die spirituelle Begleitung sei neben der medizinischen, pflegerischen und der psychosozialen Begleitung eine der vier tragenden Säulen der palliativen Versorgung. Seit 2010 ist es das Anliegen des Arbeitskreises Hospiz, die Hospizseelsorge als wichtiges Arbeitsfeld für Seelsorge hervorzuheben und in der Palliativarbeit die spirituelle Seite zu stärken. Ziel ist es, Hospizseelsorge und spirituelle Begleitung stärker in der Seelsorge zu verankern und haupt- sowie besonders ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger für diese Arbeit zu gewinnen und vorzubereiten. Beispielsweise mit einem 14-stündigen Befähigungskurs für nicht-seelsorgliche Berufsgruppen der Palliativversorgung. Er findet in Kooperation mit dem Bildungswerk Aachen statt und befähigt bzw. stärkt Menschen, die spirituelle Begleitung Sterbender wahrzunehmen. „Doch Palliativversorgung findet nicht nur im Hospiz statt. Auch Altenheime und die ambulante Palliativversorgung suchen stärker nach seelsorglicher Begleitung in diesem Bereich“, berichtet Russmann.

[Video ansehen](#)

„Bei Krankheit, Sterben und Tod wird das Geheimnis des Lebens berührt.“

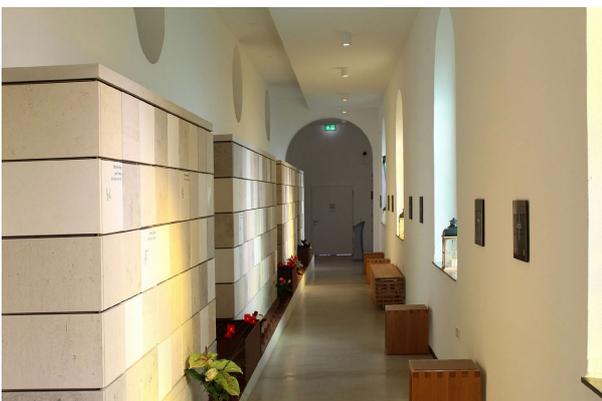


3 Fragen an Pastoralreferent Patrick Wirges zur Hospizseelsorge.

1. Hospizseelsorge ist neben der Krankenhausseelsorge ein eigenes Feld und konzentriert sich besonders auf die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen. Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?
2. Wie sieht die Arbeit im Hospiz konkret aus?
3. Seit 2010 ist es das Anliegen des Arbeitskreises Hospiz, die Hospizseelsorge als wichtiges Arbeitsfeld für Seelsorge hervorzuheben und in der Palliativarbeit die spirituelle Seite zu stärken. Wie kann dies konkret geschehen?

[Antworten lesen](#)

Grabeskirche Krefeld.



„Ein Ort unseres Glaubens an die Auferstehung“ – Die Grabeskirche St. Elisabeth von Thüringen

Die Grabeskirche St. Elisabeth von Thüringen in Krefeld wurde im Jahr 2018 eingerichtet und bietet den Raum für rund 1220 Urnenbestattungen. Im Januar 2022 gab es bereits eine erste Erweiterung um 200 Doppelgrabstätten im Kreuzgang des

Im Kreuzgang sind im Januar 2022 neue Doppelgrabstätten entstanden.



Durch den Kirchenraum zieht sich eine so genannte Lebenslinie vom Taufbrunnen bis hin zum Kapuzinerkreuz.



Die zerfallenen Rosenblätter symbolisieren die Erinnerungen an einen Verstorbenen.

ehemaligen Kapuzinerklosters.

Dass die Grabeskirche St. Elisabeth von Thüringen ein würdiger und angenehmer Ort für die Trauer ist, zeigt sich vor allem in ihrer Architektur. Nachdem die zuständigen Gremien bereits im Jahr 2015 ihre Zustimmung für die Umwidmung des vormaligen Kapuzinerklosters gegeben hatten, begannen die ersten Umbauarbeiten im Spätherbst 2017. Als die kleinste von vier Gemeinden innerhalb des Katholischen Kirchengemeindeverbands Krefeld-Nordost bot sich der Standort aufgrund seiner zentralen Lage und der Verfügbarkeit von Parkplätzen geradezu an.

Wer das Gebäude durch das Kirchenportal und die gläserne Rosentür betritt, erlebt einen lichtdurchfluteten, fast durchsichtigen, Raum. Dies liegt auch an den neu gestalteten Fenstern des Glaskünstlers Jochem Poensgen. Der Westfale hatte sich intensiv mit der Frage nach dem Tod beschäftigt und seine Botschaften mit in den Entstehungsprozess einfließen lassen. Ein weiteres Element ist die so genannte „Lebenslinie“, die sich vom Taufbrunnen beginnend durch den Kirchenraum über den Altar bis hin zum Kreuz zieht, das noch aus der Kapuzinerzeit stammt. „Die Linie symbolisiert den Lebensweg von der Geburt bis zum Tod“, sagt Pfarrer Klaus Stephan Gerndt.

[Hier weiterlesen](#)

„Der Verlust eines Kindes bleibt eine lebenslange Wunde“



Die Grabstätte ist oft persönlich

Pfarrer Toni Straeten engagierte sich als Erster für die Beisetzungen von Früh- und Fehlgeburten in Düren.

Die Beerdigungen von Früh- und Fehlgeburten haben in Düren vor 20 Jahren begonnen. Gemeinsam mit der Stadt ermöglichte der Verein Lebens- und Trauerhilfe auf dem Dürener Friedhof durch ein so genanntes „Frühchenfeld“ erstmalig eine solche Grabstätte. Als langjähriger Seelsorger am Krankenhaus Düren, Mitbegründer der Hospizbewegung im Kreis Düren, des Vereins

geschmückt.



Die Skulptur der Künstlerin Stina Kox spricht besonders Frauen an, die den Tod einer Früh- oder Fehlgeburt erleben mussten.

Lebens- und Trauerhilfe und ehemaliger Diözesanbeauftragter für die Trauerpastoral im Bistum Aachen hat Pfarrer Toni Straeten diese Entwicklung maßgeblich vorangetrieben. Ausgangspunkt war die traurige Praxis, dass früher Früh- und Fehlgeburten unter 500 Gramm mit dem Klinikmüll entsorgt wurden. „Da habe ich gesagt: Das kann ja so nicht sein! Und so kamen wir zunächst auf das Mose-Körbchen, welches wir vom Verein gestaltet und finanziert und auf den Neugeborenen-Stationen und Kreißsälen verbreitet haben. In die mit Tüchern gepolsterten Körbchen konnten die kleinen Geschöpfe dann gebettet und in eine Wärme hineingelegt werden“, sagt Pfarrer Straeten. Zudem seien Gespräch mit Hebammen und Ärzten geführt worden, die den Kontakt zu betroffenen Eltern hielten, um eine Sensibilisierung für dieses Thema zu erreichen. Seine Bilanz: „Es war ein Durchbruch und viele waren beglückt darüber, dass ein erstes Aufgefangen werden nach dieser schlimmen Erfahrung möglich werden konnte.“

[Hier Weiterlesen](#)

Vorgestellt.

„Wenn die Leute freiwillig zu uns kommen, müssen wir richtig gut sein“



Im Gespräch mit Christoph Sochart, ehrenamtlicher Begräbnisdienstleiter in Mönchengladbach

Christoph Sochart wurde vor vier Jahren für seinen Einsatz im ehrenamtlichen Begräbnisdienst in der Gemeinde St. Laurentius Mönchengladbach-Odenkirchen beauftragt. Der 57-Jährige hatte zuvor eine Ausbildung an der Grabeskirche St. Elisabeth und im Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Mönchengladbach und Heinsberg.

1. Was macht Ihre Arbeit aus? Was gehört alles zu Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit?
2. Wie sind Sie dazu gekommen?

3. Was ist Ihnen an Ihrer Arbeit / Ihrem Ehrenamt besonders wichtig?
4. Gibt es in den Gemeinden noch Bedarf an ehrenamtlichen Beerdigungs-Seelsorgerinnen und -Seelsorgern?

[Antworten lesen](#)

Tipps

Besichtigung des Gotteswaldes in Mechernich.



Im Rahmen eines Spaziergangs besteht am **Sonntag, 6. November**, die Möglichkeit, den kirchlichen Urnenfriedhof mitten im Wald von Nöthen, Bad Münstereifel und der GdG St. Barbara Mechernich zu besichtigen. Treffpunkt ist **um 14 Uhr** an der Grillhütte Bouderath, von Kolvenbach aus kommend, zwei Kilometer in Richtung Bouderath. Die Gelegenheit zur Besichtigung besteht immer am ersten Sonntag jeden Monats.

[Hier mehr erfahren](#)

Ein anderer Blick auf einen Friedhof.

Die Friedhofsverwaltung der **Stadt Hagen** hat ein von der Kinderbuchautorin und Illustratorin Anna Karina Birkenstock liebevoll gestaltetes **DIN A1 großes Wimmelbild-Plakat** eines Friedhofs heraus geben. Auf diesem Plakat können Kinder alleine oder gemeinsam mit ihren Eltern verschiedene Grabarten, unterschiedliche Arten der Beisetzung und Personen, die auf einem Friedhof arbeiten, kennenlernen. Auf der Rückseite des Wimmelbildes nimmt „Hagen, der Waldkauz“ die Betrachterinnen und Betrachter mit auf eine Entdeckungsreise durch sein Zuhause. Viele Bildausschnitte laden ein, über Erfahrungen zu sprechen und Geschichten zu erzählen. Außerdem klärt der Waldkauz kindgerecht über die wichtigsten Verhaltensregeln auf einem Friedhof auf, erläutert die Berufe der dargestellten Personen und die wichtigsten Baumarten, die dort wachsen.

Kindergärten, Grundschulen oder weitere Einrichtungen, die Interesse an dem Wimmelbild haben, können das Plakat gegen Übernahme der Kosten (ca. 10 Euro für den Versand) entweder telefonisch 02331 – 3 67 73 20 oder per E-Mail unter friedhofsverwaltung@wbh-hagen.de bei den

[Wimmelbild ansehen](#)

Über den Tod (hinaus) - Mitmach-Ausstellung für Kinder und Jugendliche aus Krefeld



KRETA - die Etage für Projekte - ist eine Einrichtung des Trägerwerks für kirchliche Jugendarbeit e.V. in Krefeld. In den Projekten zum Thema Glauben werden Räume geschaffen, in denen über Glauben nachgedacht und gesprochen werden kann. So auch in der Mitmach-Ausstellung rund um das Thema Tod und Trauer. Sie ist als Ganzes und auch in Teilen ausleihbar und wird ergänzt durch ein Begleitheft. Mit dem Projekt soll eine offene Auseinandersetzung angeregt und Erwachsenen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen methodische Ideen über das Thema Tod an die Hand gegeben werden. So können Kinder und Jugendliche erfahren, wie heute im europäischen Kulturraum mit dem Thema Tod umgegangen werden kann – und ob Menschen sich heute anders als früher mit diesem Thema beschäftigen.

[Mehr zur Ausstellung erfahren](#)

Suizidprävention kommt vor Suizidassistentz.



0800 111 0 111

TelefonSeelsorge Deutschland positioniert sich zur Stellungnahme des Ethikrats.

Die TelefonSeelsorge Deutschland (TSD) begrüßt die am 22. September veröffentlichte Stellungnahme des Deutschen Ethikrates „Suizid – Verantwortung, Prävention, Eigenverantwortlichkeit“. Dort wird die Notwendigkeit einer umfassenden Suizidprävention betont. Dies fordere die TelefonSeelsorge in Übereinstimmung mit dem Nationalen Suizidpräventionsprogramm (NaSPro), erklärt der Leiter der Telefonseelsorge Trier, Dr. Bernd Steinmetz. Eine auf verschiedenen Ebenen implementierte, national koordinierte Präventionsarbeit müsse vor einer gesetzlich geregelten Suizidassistentz stehen.

[Artikel lesen](#)

„Noch bist Du da“ – Ausstellung des Künstlers Uwe Appold.



Unter dem Titel „Noch bist Du da“ zeigt der Künstler Uwe Appold in Zusammenarbeit mit dem Diözesanen Caritasverband und der Servicestelle Hospiz im Columbarium Aachen Brandt vom **21. April bis zum 14. Mai 2023** einen Zyklus von 20 Bildern. Dabei geht es um Räume des gesellschaftlichen Dialogs zum Abschiednehmen und Sterbens. Verbunden ist die Ausstellung mit zwei Workshops (22. und 23. April), einem Gesprächsabend mit dem Mediziner Sascha Weber zum Thema „Würdetherapie: Wie ist Würde im Sterben zu bewahren?“ und dem großen Aachener Hospizgespräch am 5. und 6. Mai, das sich spirituellen und ethischen Fragen widmen will.

Termine

Nacht der Lichter und Countdown zur Nacht der Lichter.



Die Nacht der Lichter steht vor der Tür! Am **Samstag, 12. November**, lädt der Fachbereich Kirchliche Jugendarbeit Aachen-Stadt und -Land ab 20 Uhr zu diesem besonderen Taizégebet in den Aachener Dom ein. Bereits im Vorfeld besteht beim „Countdown zur Nacht der Lichter“ die Möglichkeit, den ganzen Tag in kafarna:um mit netten Leuten, Workshops und leckerem Essen zu verbringen. Die „Nacht der Lichter“ ist ein ökumenisches Abendgebet mit Gesängen und der Atmosphäre von Taizé in Frankreich. Seit vielen Jahren findet das Gebet, welches inzwischen weit über die Grenzen Aachens bekannt ist, im November im Aachener Dom statt.

[Weitere Informationen gibt es hier](#)

„Verbunden bleiben!“ – Inklusive Gottesdienste für Menschen mit und ohne Demenz.



Menschen mit Demenz gehören dazu – nicht wegen, nicht trotz, sondern mit ihrer Demenz. Dass sie vergesslich, aber weder von Gott noch von Menschen vergessen sind, kann in der Feier gemeinsamer Gottesdienste zum Ausdruck kommen. Der Fachbereich Altenseelsorge des Bistums Aachen und das Forum Mönchengladbach – Heinsberg greifen dieses Thema in einem Online-Seminar mit Referentin Antje Koehler (Dipl. Heilpädagogin, Dipl. Religions- und Gemeindepädagogin, Lehrbeauftragte an der FH Köln) am **Montag, 14. November**, zwischen 18 und 21 Uhr auf. Konkret soll es um die fachlichen Hintergründe „demenzsensibler Gottesdienste“ und praxisorientierte Tipps und Tricks gehen.

[Jetzt anmelden](#)

Wiedervorlage: Aufarbeitung (Macht)Missbrauch: Tatorte.

Was waren Orte von Missbrauch in der katholischen Kirche? Und wie konnte er dort unbemerkt stattfinden? Zu diesem Thema findet zwischen dem **16. und 24. November** in Kooperation mit der Frauenseelsorge Aachen-Stadt und Aachen-Land eine Kunstinstallation in der Citykirche St. Nikolaus Aachen, Großkölnstraße, statt. Die Vernissage unter der Leitung von Annette Diesler, Geistliche Leiterin im kfd Diözesanverband Aachen, beginnt am Mittwoch, 16. November, um 19:30 Uhr und wird musikalisch von Christine Sappert gestaltet.

Gedenkgottesdienst für den Seligen Pfarrer Josef Marxen.

Am 16. November jährt sich zum 76. Mal der Todestag von Pfarrer Josef Marxen, der im November 1936 in der Pfarrkirche St. Lambertus, Breyell seine Primiz feierte. In den Folgejahren wirkte Marxen als Pfarrer in Albanien, wo er – nach Haft und Folter - am 16. November 1946 in einem Wald bei Tirana erschossen wurde. Die Seligsprechung von Josef Marxen und 37 weiteren Märtyrern erfolgte im Jahr 2016. Die Eucharistiefeier zu seinem Gedenken findet am **Donnerstag, 17. November**, um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Lambertus, Breyell, statt. Die Messe hält Pfarrer Thomas Wolff. Im Anschluss wird Cäcilie Giebertmann, Großnichte von Pfarrer Marxen, einen Vortrag zum Wirken Ihres Großonkels im Regenbogensaal halten.

Der Krieg als Menschenrechtskrise .

Wie ist es möglich, die massiven Verstöße gegen Völkerrecht und Menschenrechtsnormen durch die russische Armee in der Ukraine beweiskräftig zu dokumentieren? Wie lässt sich humanitäre Unterstützung vor Ort, in der Ukraine und für die



Geflüchteten in den angrenzenden Ländern organisieren? Diese und weitere Fragen stehen am **Donnerstag, 17. November**, ab 18 Uhr in der Citykirche St. Nikolaus Aachen im Fokus einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung von Amnesty International, der ökumenischen Citykirche St. Nikolaus Aachen, dem Eine-Welt-Forum, dem Büro der Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land, der Save-me-Kampagne, der Evangelischen Stadtakademie und dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Aachen. Als Referentinnen und Referenten sind Martin Pier (Katholikenräte AachenStadt und Land), Hilde Scheidt (1. Bürgermeisterin der Stadt Aachen) und Tim Schröder (Fachkommission Asyl, Amnesty International) eingeladen. Die Moderation hat Dr. phil. Uwe Beyer.

[Mehr erfahren](#)

Der nächste Newsletter...

erscheint am 18.11.

Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten, schicken Sie diesen bitte an: newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Teilen kann so leicht sein...

Leiten Sie das *Update*. gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn **hier** kostenlos abonnieren.

Sie haben die letzte Ausgabe verpasst?
Hier können Sie sie nachlesen

[Zum Archiv](#)

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation
Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 243
newsletter@heute-bei-dir.de

Fotonachweis: Bistum Aachen, Beatrix Hillermann, Pixabay, Hans Russmann, Christoph Sochart, KRETA e.V., TelefonSeelsorge, Andreas Steindl, Steffi Sieger-Bücken, Jari Wieschmann, Amnesty International, Himmelsleiter: Nico Groß

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.